

Der Missionsbote

71. Jahrgang

August 2003



Jesus spricht:

**Ich bin die Tür;
so jemand durch mich eingeht,
der wird selig werden
und wird ein und aus gehen
und Weide finden.**

Johannes 10, 9.

„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab,
auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden,
sondern das ewige Leben haben.“ Johannes 3, 16

Die Ausgabe dieses *Missionsboten* steht unter dem Gedanken : „Der Weg des Heils“.

Es ist eigentlich das wichtigste Thema der ganzen Welt; der Weg des Heils führt uns zu Christus, zur persönlichen Freiheit, zur wahren Freude, zum eigentlichen Lebensinn. . . und letztlich zur ewigen Heimat.

Wir alle befinden uns auf der Lebensreise. Sie hat einen Anfang und ein Ende. Am Ende, so sagt es Jesus Christus, teilt sich die Menschheit in zwei Gruppen auf; die eine ererbt das ewige Leben, während die andere der ewigen Verdammnis preisgegeben wird.

Um gerettet zu werden, d.h. um der Verdammnis (der Hölle) zu entfliehen, müssen wir den „Weg des Heils“ betreten. Ähnlich wie wir im natürlichen Leben eine Landkarte zu Rate ziehen, um einen Weg zu verfolgen und um ans Ziel zu gelangen, ist die Bibel unseres „Fußes Leuchte“. In der Bibel hat Gott uns alles was zum ewigen Leben notwendig ist, durch göttlich inspirierte Menschen, aufschreiben lassen.

Anhand der Bibel möchten wir mit dieser Ausgabe versuchen, den „Weg des Heils“ schrittweise darzustellen und zu zeigen was alles in dieser Erfahrung und was danach folgt, eingeschlossen ist.

Der „Weg des Heils“ ist ein herrlicher Weg. Noch niemand hat es auf dem Todeslager bereut, diesen Weg gegangen zu sein. Andererseits gesehen haben viele es bitterlich bereut, dass sie, anstatt auf dem „Weg des Heils“, ihren eigenen Weg gegangen sind.

Es ist in der Natur Gottes, dass er uns Menschen ein Angebot macht, uns damit aber auch vor eine Entscheidung stellt. Dieser *Missionsbote* ist mit Gebet begleitet, dass manch ein Leser, angeregt durch Gottes Wort und die Artikel, sagen möchte „ich will auch den Weg des Heils betreten“.

H. Semenjuk

Sündenerkenntnis

Der natürliche Mensch, ob Weltmensch oder Namenschrist, ist geistlich blind. Seine Sünde trennt ihn von Gott, jedoch erkennt er dies nicht. Sein Weg führt unweigerlich in die ewige Verdammnis, jedoch lebt er gleichgültig dahin, — vielleicht sogar in Selbstgefälligkeit und Selbstgerechtigkeit.

Erst durch das Wirken des Heiligen Geistes, und *nur* durch das Wirken des Heiligen Geistes, werden ihm die Augen geöffnet. Auf einmal wird ihm die Schrecklichkeit und Hoffnungslosigkeit seines Zustandes klar. Die Sünde, die ihm früher so verlockend erschien, wird ihm etwas Abscheuliches, das ihm den Weg zu Gott und zur Seligkeit versperrt. Verzweiflung mag ihn bei dem Gedanken packen: Gibt es für mich überhaupt noch Hilfe? Kann mein Leben wieder auf die rechte Bahn gebracht werden? Kann ich die verlorenen Jahre wieder gutmachen?

Der Mensch, der wirklich Sündenerkenntnis besitzt, wird seine *eigene* Schuld erkennen. Er wird sie nicht abschwächen, nicht beschönigen, und auch nicht bei anderen suchen. Er wird sich nicht dadurch rechtfertigen, dass andere Menschen Selbiges tun. Er wird auch nicht versuchen, seine Schuld durch seine guten Werke zu decken. Vielmehr wird er zerbrochen vor dem heiligen Gott liegen und ihn um Gnade und Vergebung seiner Schuld anflehen.

Der verlorene Sohn (Luk. 15, 11 - 32) hatte das Vaterhaus verlassen und sich in die Sünde gestürzt. In der darauffolgenden Not sah er seinen Irrweg zutiefst ein. Er erkannte seine Schuld und hoffte nur noch auf die Gnade des Vaters.

Auch der Zöllner im Tempel (Luk. 18, 9-14) sah nur seine Schuld und hatte nichts Gutes aufzuweisen. Ihm konnte geholfen werden. Der Pharisäer hingegen wusste nur Gutes von sich zu sagen. Er erkannte nicht seinen eigenen Mangel vor Gott, folglich blieb er in seinen Sünden.

Um wirklich Gottes Hilfe erfahren zu können, muss eine wahre Sündenerkenntnis vorliegen. Gott sei Dank, dass der Heilige Geist sie auch heute noch in jedem verlorenen Menschen erwecken will.

H. Henschel

Sündenbekenntnis

Wir leben in einer bösen Zeit und in einer Welt die mit Sünde und Unrecht verschmutzt ist. Diese Verschmutzung zeichnet sich auch im Leben der Menschen ab. Gottes Wort sagt (Röm. 3, 23): „Denn es ist hier kein Unterschied: sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten.“ Es ist ausnahmslos Einwirkung der Sünde wodurch der innere Mensch (Herz) und das Leben verunreinigt und von Gott getrennt wird.

Dieser Zustand trägt zu viele unverträgliche Verhältnisse innerhalb der Menschheit bei und beschwert das Leben untereinander. Wie trost- und hoffnungslos ist der Blick vieler Menschen in die Zukunft!

Es ist so wunderbar aufgrund der Zusage des Wortes Gottes zu wissen - da ist eine Möglichkeit der Lebensänderung. Das durch Sünde belastete Leben kann neu werden!

Der Sohn Gottes, Jesus Christus, hat unsere Sündenschuld auf sich genommen, am Kreuz auf Golgatha für uns Menschen gebüßt und bei Gott ausgesühnt. Der Prophet Jesaja schreibt: „. . . Er ist um unserer Sünde Willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt (Jes. 53, 5).“

Was haben wir zu tun, den in Aussicht gestellten Frieden zu erreichen?

1. Dieses große Angebot akzeptieren.
2. Eine uns gestellte Bedingung erfüllen: Gottes Wort bezeugt: „Wer seine Missetat leugnet, dem wird es nicht gelingen; wer sie aber bekennt und lässt, der wird Barmherzigkeit erlangen“ (Spr. 28, 13). - „So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend“ (1. Joh. 1, 9).
3. Laut des Wortes Gottes unsere Sünden bekennen. Bekennen schließt ein: die begangene Tatsünde einsehen und zugeben - ich habe gesündigt und stelle mich zu der geschehenen, unrechten Tat. Diese Einstellung ist notwendig, damit die Bitte um Vergebung, Erhörung und Bestätigung von Seiten des Sohnes Gottes finden kann.

A. Brix

Vergebung der Sünden

Über das Thema Vergebung sind schon viele theologische Aufsätze geschrieben worden. Aber anstatt Klarheit zu schaffen, bewirken sie manchmal das Gegenteil. Da denke ich an das Traktat: „Mache es so klar, dass ich es verstehen kann.“ Das war des Schwerverwundeten Wunsch, der Vergebung bei Gott suchte. Stehen wir nicht alle vor den Toren der Ewigkeit? Früher oder später geht es hinüber in die andere Welt. Entscheidend, wo wir die Ewigkeit verbringen werden, ist, ob uns im Leben Vergebung von Gott zuteil wurde. In der Begebenheit, worüber das erwähnte Traktat berichtet, erinnert der Vater den reumütigen Sohn, wie er ihm von Herzen einst eine Untat vergeben hatte. So wird der himmlische Vater ihm auch jetzt seine bereuten Sünden vergeben. Ähnlich wird uns auch Gottes vergebendes Herz im Gleichnis vom verlorenen Sohn gezeigt, den der Vater in seine Arme schloss und vergab (Luk. 15, 20).

Gottes Wort schildert die göttliche Vergebung so klar, dass keiner sich einst wird entschuldigen können, sie nicht verstanden zu haben. Spricht die Bibel von Vergebung, so wird dadurch besagt, dass der Mensch sich bei Gott verschuldet hat. Das geschah erstens durch Adam und Evas Übertretung des Gebotes Gottes, wodurch die ganze Menschheit mit Schuld beladen wurde (Röm. 5, 18). Aber wächst der Mensch heran, erlebt er auch seinen eignen Sündenfall, worüber er Buße tut, wenn er sich bekehrt.

Gott vergibt Übertretungen (Ps. 32, 1). Das will uns sagen, dass wir unsere Schuld nicht abarbeiten können; noch können wir uns freikaufen. Auch haben unsere Mitmenschen nicht die Mittel, uns von unserer Schuld loszukaufen. Psalm 49, 8 und 9 spricht davon: „Kann doch einen Bruder niemand erlösen noch ihn Gott versöhnen (denn es kostet zu viel, ihre Seele zu erlösen; man muss es lassen anstehen ewiglich)“. Gottes Wort sagt einfach: „Es kostet zuviel.“ Das deckt sich mit dem Wort des Heilandes: „Was kann der Mensch geben, dass er seine Seele wieder löse?“ (Matth. 16, 26). Petrus schreibt uns, was allein vor Gott würdig war, uns zu erlösen. „Wisset, dass ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid . . . sondern mit dem teuren Blut Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes“ (1. Petr. 1, 18 und 19). Weil der Sohn Gottes selbst schuldlos war, konnte er durch seinen Opfertod den Preis für unsere Erlösung bezahlen. Denke daran, liebe Seele! Du brauchst und kannst auch nichts zu deiner Erlösung beitragen. Auch nicht durch das Hersagen von vielen Gebeten. Du brauchst sie nur einfach im Glauben für dich annehmen.

Wie groß ist die Liebe Gottes, die sich in der Vergebung zeigt? Die Heilige Schrift sagt: „Bei ihm ist viel Vergebung“ (Jes. 55, 7). Ich möchte das noch durch ein schlichtes Beispiel beleuchten, das auf mich einen großen Eindruck machte. Ein Bauernjunge im Staate Pennsylvania verließ das Elternhaus und stürzte in die Sünde. Lange hörten die Eltern nichts von ihm. Aber da fasste der Junge Mut und entschloss sich, nach Hause zu kommen. Er bestieg die Bahn und fuhr bis zur Heimatstation. Dort angekommen, schaute er auf seine zerlumpten Kleider und geriet in Zweifel, ob er zu Hause willkommen wäre. So bestieg er wieder die Bahn und fuhr einige Stationen weiter. Von da aus schrieb er erst einen Brief nach Hause. Er bekannte sein verfehltes Leben und bat die Eltern, ihm zu vergeben. Er würde am nächsten Tag wieder mit dem Zug am Hof vorbeifahren. Hatten sie ihm vergeben, so sollte die Mutter ein Laken auf die Leine als Zeichen ihrer Vergebung hängen. Was denkt ihr? Hat sie es getan? Sie holte alle Laken aus dem Haus und hängte sie auf die Leine, als Zeichen, dass sie ihrem Sohn vergeben hatten. So hat Gott in seiner großen Liebe uns viele Beweise seiner Vergebung gegeben. Wer möchte daran zweifeln? Lasst uns nicht daran vorbeigehen!

R. Roesler

Erlösung durch Christus

Der Begriff „Erlösung“ bedeutet im buchstäblichen Sinn soviel wie Befreiung oder Errettung. In geistlicher Anwendung ist damit die Befreiung oder Errettung von der Sünde gemeint: *„Und sie wird einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus heißen; denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden“* (Matth. 1, 21).

Die Erlösung durch Christus ist der Zentralpunkt des Heilswegs. Welch ein trauriger Kreislauf wäre es, wenn wir unsere Sünden erkennen, bekennen, Vergebung erhalten und dann wieder in Sünde fallen müssen. Jesus vergibt nicht nur unsere Sünden, sondern schenkt die Kraft ein ihm wohlgefälliges Leben zu führen. *„Wer in ihm bleibt, der sündigt nicht; wer sündigt, der hat ihn nicht gesehen noch erkannt“* (1. Joh. 3, 6).

Die Erlösung durch Christus ist auch die einzige Möglichkeit, um mit Gott in Verbindung zu treten. Man ist vielseitig der Meinung, wer ein guter Nachbar ist, anständig lebt, schwer arbeitet, freundlich und hilfsbereit zu andern ist und nie etwas besonders Schlechtes tut, kommt in den Himmel, weil er es verdient hat. Nein, wir können uns den Himmel nicht verdienen! Alle menschlichen Bemühungen sind wie eine Leiter, die immer zu kurz sein wird. Die Erlösung durch Christus ist dagegen Gottes liebende Hand, die sich uns entgegenstreckt und jede Seele suchen und retten will. *„Denn aus Gnade seid ihr gerettet worden durch den Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es“* (Eph. 2, 8).

Ein Mann sagte zu Herrn Moody: „Ich würde gerne zu Christus kommen, die Sünde hält mich aber gekettet, und ich kann nicht“. Moody fragte: „Warum kommst du nicht mit deinen Ketten, so wie du bist?“ Der Mann tat es, und Jesus brach jede Kette. Jesus hat die Macht uns von den Sündenketten zu lösen und uns auch frei zu erhalten, wir brauchen nur das Gnadenangebot annehmen. I. Scheming

Wiedergutmachung: Lukas 19, 8 – 10

Fast alle Menschen, die die Bibel anerkennen, würden wohl sagen, dass es notwendig sei, sich einmal zu Gott zu bekehren, obwohl sie zur Zeit noch nicht bekehrt sind. Man würde sogar zugeben, dass wenn man sich bekehrt, müsste man anders leben als vor der Bekehrung; unbedingt würde das auch derjenige sagen, der die Bekehrung erlebt hat.

Im Punkt „Wiedergutmachung“ stimmen die Meinungen nicht immer überein. Mancher möchte sich nicht zu seinem vorigen Leben stellen. Man gebraucht Schriftstellen wie 2. Korinther 5, 17: *„Darum, ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden!“* Man argumentiert, wenn das Alte vergangen ist und alles neu geworden ist, kann man über die Vergangenheit unberührt hinweggehen. Praktisch mag das so aussehen: Der alte Mensch hat \$100 000 Privatschulden gemacht, dann bekehrt er sich zu Gott und braucht folglich die gemachte Schuld nicht zurückzahlen. Obwohl die alte Natur, das alte Wesen, vergangen ist und man neue Ziele verfolgt, so muss doch unbedingt das wieder gut gemacht werden, wo man sich schuldig gemacht hat.

Das Wort aus Lukas 19, 8 – 10 will uns hierüber Auskunft schenken. Zachäus geht sogar so weit, dass er sagt, er zahlt das, was er sich auf verkehrtem Weg angeeignet hat, vierfältig zurück. Das ist Wiedergutmachung: Man stellt sich zu seiner Schuld

und macht sie wieder gut. Wer gottgefällig leben und im geistlichen Leben vorankommen will, wird diese Dinge ernst nehmen.

Ich denke an jemand, der im Gespräch mit einer anderen Person argumentierte und dabei behauptete, eine Sache habe sich am Dienstag abgespielt. Auf dem Heimweg (damals ging man noch zu Fuß) fiel ihm ein, dass die Sache sich eigentlich am Donnerstag zugetragen habe. Er kehrte um, wanderte die ganze Nacht zurück und machte die Sache wieder gut: „Ich sagte zu dir, es wäre am Dienstag passiert. Ich habe mich geirrt, es war doch am Donnerstag.“ – Dieser Mann wollte unbedingt ein heiliges Leben führen.

Was wird heute alles gesprochen? Man fällt Urteile, die nicht berechtigt sind, man erzählt Dinge, die nicht ganz auf Wahrheit beruhen, man untergräbt den anderen, und raubt des anderen Ruf und man geht weiter, als wenn nichts geschehen ist. Ob Wiedergutmachung nicht auch in solchen Fällen nötig wäre? In Matthäus 5:23-24 macht Jesus auf solche Dinge aufmerksam. Jesus spricht von Menschen, die das Bedürfnis haben, dem Herrn eine Gabe zu bringen; es mag das sonntägliche Opfer oder das Lobopfer unserer Lippen sein. Es ist wichtiger, zuvor die Sache mit dem Bruder oder der Schwester gut zu machen, als ein Opfer zu bringen. Sonst hat all unser Bemühen überhaupt keinen Wert.

Paulus schreibt in Epheser 4, 26: „*Lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.*“ Er zeigt uns, dass wir Wiedergutmachung nicht aufschieben sollen. Ist etwas vorgefallen, etwa ein Wort im verkehrten Ton gesprochen, dann bringe es in Ordnung ehe der Tag vergeht. Wir wissen nicht, ob wir wieder eine Gelegenheit bekommen.

Lasst uns alle ein reines Gewissen vor Gott und Menschen bewahren.

Wir wollen auch daran denken, dass wir beim Wiedergutmachen einer Sache, eine Gelegenheit finden, ein Zeugnis abzulegen, ohne den anderen zu verletzen. Es wird Menschen überzeugen, dass unser Gott dienen echt ist. H. Elke

Neues Leben!

Nachdem ein Mensch sich zu Gott bekehrt und Christus in sein Leben aufgenommen hat ist ein großes Wunder von Seiten Gottes geschehen. Johannes zeugt davon mit folgenden Worten: „Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden. . .“ (Joh. 1, 12 und 13). Der Mensch ist vom geistlichen Tode zu neuem Leben durchgedrungen. In diesem neuen Leben, das das Kind Gottes nun im Umgang mit seinem himmlischen Vater pflegt, ist es im Stande fortan ein Siegesleben zu führen. Paulus schreibt sogar: „. . . in dem allem überwinden wir weit, um deswillen der uns geliebt hat“ (Röm. 8, 37). Die Pioniere der Gemeinde Gottes sangen von dieser Erfahrung freudestrahlend: „Durch die unfehlbare Kraft vom Himmel, siegen wir im Kampfgetümmel; bis die Feinde alle überwunden kämpft mit Heldenmut!“

Ein alter Prediger sagte einmal: „Auch du kannst es, . . . wenn du willst.“ Auch du kannst (wenn du wirklich willst) deinen Feind lieben, diejenigen segnen die dir fluchen, ihnen Gutes tun und für sie beten. . . (Matth. 5, 44). Erst das ist Sieg. Das ist der sichere Beweis des neuen Lebens und der gute Kampf von dem Paulus kurz vor seinem Abschied zeugte (2. Tim. 4, 7 und 8). J. Jakobsh

Empfang des Heiligen Geistes

Der Heilige Geist beginnt ja seine Wirksamkeit an dem Herzen des Sünders, indem er ihn seiner Sünde wegen überführt. Es ist sein Bemühen den Menschen zu Gott zu führen. Aber solch ein Mensch hat noch längst nicht den Heiligen Geist empfangen. Bekehrt der Mensch sich zu Gott, dann schafft Gott eine neue Kreatur und zieht in sein Herz ein. Weil nun der Heilige Geist von Jesus unzertrennbar ist, ist er im Herzen des Wiedergeborenen auch dabei und beeinflusst ihn den Willen Gottes zu tun. Aber wiederum hat ein solcher Mensch den Heiligen Geist nicht im biblischen Sinne empfangen, obwohl dieses vielfach so gelehrt wird. Erst wenn das Herz und Leben Gott ganz gehört und übergeben sind, und er es sich gereinigt hat, kann sich der Mensch des Empfangs des Heiligen Geistes erfreuen.

Was ist nun der Empfang des Heiligen Geistes? Es ist eine bestimmte Erfahrung, eine besondere Gabe Gottes (Apg.10, 45). Es ist eine Übergabe und Auslieferung an den Geist Gottes (Röm.12, 1). Es ist eine Reinigung der verderbten Natur und von den fleischlichen Neigungen zum Bösen (Joh.15, 2). Es ist die Wiederherstellung in das Ebenbild Gottes (Eph.4, 24). Es ist die Taufe des Heiligen Geistes (Matth. 3, 11); dieselbe Erfahrung, die die Jünger zu Pfingsten machten. Es ist eine Erfüllung mit Kraft aus der Höhe; Kraft um weit überwinden zu können (Röm. 8, 37), Kraft zum Zeugen (Apg.1, 8), Kraft um Jesu willen sogar zu sterben. Es ist versetzt zu werden in einen Wandel, der jetzt schon in den Himmel passt (Phil.3, 20)! Es ist Herrlichkeit im Herzen zu tragen. Es ist die volle Erlösung, wie Gott sie vor Grundlegung der Welt durch Jesus ersann! Ein Bruder schilderte das Erfülltsein mit dem Heiligen Geist einmal so: So wie ein Mensch von dem Teufel besessen werden kann und der Teufel fortan aus ihm redet und wirkt, so kann ein Mensch auch von dem Heiligen Geist „besessen“ werden und ihm völlig angehörig sein, so dass fortan der Heilige Geist aus ihm redet und wirkt!

Wie empfängt man den Heiligen Geist? Man muss die Notwendigkeit dieser Erfahrung erkannt haben (1.Thess. 4, 3). Der Heilige Geist wohnt nur in einem reinen Gefäß, d.h. nur bei Kindern Gottes (Joh.14, 17). Den Empfang des Heiligen Geistes erlebt man nur durch ein Sterben des Ichs, durch eine völlige Übergabe und Auslieferung an ihn (Röm.12, 1). Jesus befahl seinen Jüngern so lange in Jerusalem zu warten, (welches sie mit Fasten und Beten taten), bis sie angetan würden mit dieser Kraft aus der Höhe. Welch gewaltige Folgen kamen daraus! Sie sind bis heute noch zu sehen. Diese Erfahrung brauchst auch du! Lieber Leser: die herrliche Verheißung in Johannes 7, 38 und 39 wird auch in deinem Leben sich bewahrheiten wenn du den Heiligen Geist empfängst. Hast du schon den Heiligen Geist empfangen, nachdem du gläubig wurdest?

R. Taron

*„DER MISSIONSBOTE“,
ein christliches Blatt, das monatlich im
Interesse der Deutsch-Kanadischen Mission
herausgegeben wird.*

*Zeugnisse, Berichte und kurze Artikel
bitte an den Editor senden:*

*Harry Semenjuk
10024-84 Ave.*

*Edmonton, AB T6E 2G5 Canada
Tel.: (780) 439-3514; Fax: (780) 433-1396
Email: hsem@iname.com
www.gemeindegottes.org*

*„Der Missionsbote“ is published monthly by
The Canadian Mission Board of the German
Church of God.*

*Printed by Christian Unity Press,
York, Nebraska 68467 U.S.A.*

Deine persönliche Entscheidung

Auf vorigen Seiten wurde der Heilsplan Gottes von verschiedenen Seiten aus beleuchtet. Eine kurze Zusammenfassung soll uns noch einmal den Gesamtüberblick geben.

1. Sündenerkenntnis

Ehe ein Mensch sich operieren lässt, oder eine ihm verschriebene Medizin einnimmt, muss er von seiner Krankheit benachrichtigt und überzeugt werden. Ebenso muss der verlorene Mensch zuerst von seinen Sünden überführt werden; er muss erkennen „ich bin ohne Gott auf der Welt. Zwischen mir und Gott steht der von mir aufgehäuften Sündenberg“.

2. Sündenbekenntnis

Die Erkenntnis seiner Lage und das Bewusstsein der Sündhaftigkeit seines Lebens soll den Menschen dahin führen, dass er sich reumütig zu Gott wendet und sich stellt. Wo sollte er auch anders hin? Wer sonst könnte ihm helfen? So „steht“ er vor Gott und gesteht seinen Zustand: „Vater, ich habe gesündigt. . .“, verbunden mit der göttlichen Reue, nicht so weiterleben zu wollen.

3. Vergebung der Sünden

Gott ist ein vergebender Gott. Trefflich bringt der Prophet Jesaja es zum Ausdruck: Jesaja 55, 7 „Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übeltäter seine Gedanken und bekehre sich zum HERRN, so wird er sich sein Erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung.“

4. Erlösung durch Christus

In Christus findet man nicht nur Vergebung, sondern auch Erlösung. Vergebung ist auf die Vergangenheit bezogen, d. h.: begangenes Unrecht wird zugedeckt. Erlösung dagegen ist eine gegenwärtige Erfahrung, die unsere Zukunft bestimmt. Erlösung zerbricht die Ketten, die uns gebunden hielten. Sie erlöst uns zur Freiheit der Kinder Gottes.

5. Wiedergutmachung

Die Heilserfahrung hat auch eine horizontale Auswirkung. Sie schließt nicht nur Gott, sondern auch unsere Mitmenschen ein. Die Reue über das getane Böse, das oftmals auch unsere Mitmenschen in Leidenschaft gezogen hat, veranlasst den Menschen, es nach Möglichkeit gut zu machen, Abbitte zu tun und zurück zu erstatten, wo es materielle Werte betrifft.

6. Neues Leben

Die gemachte Erfahrung gibt dem Menschen die Ausgangsbasis zu einem neuen Leben. Weil das Alte vergangen und alles neu geworden ist, wird dieses sich sichtbar in einem bibelorientierten Leben zeigen, das sich von allem Bösen fernhalten wird.

7. Empfang des Heiligen Geistes

Um dieses neue Leben recht führen zu können, um siegreich zu sein und das Ziel erreichen zu können, hat Gott den Seinen den Empfang des Heiligen Geistes bereitgestellt. Zu dieser Gnade ist uns Menschen der Zutritt gewährt. Wir dürfen die völlige Heiligung erleben.

Lieber Leser, indem du die Hauptpunkte fettgedruckt vor dir hast, möchte ich zum Schluss dir die ganz persönliche Frage stellen, ob du diese „Punkte“ dein eigen nennst. Stehst du in diesem neuen Leben? Ist dein Leben auch mit den Mitmenschen geordnet? Und wie steht es mit dem Empfang des Heiligen Geistes? Gott segne dich im Nachdenken.

H. Semenjuk